



Zhanna Nekrashevich-Karotkaja

(Belarussische Staatliche Universität in Minsk / Universität in Passau)

„Epische Spekulation“ als Mittel zur Entzifferung

der „latenten Traumgedanken“: eine hermeneutisch-feldtheoretische Untersuchung der lateinischen Epen aus dem Großfürstentum Litauen.

Die Anfänge der lateinischen Epik im Großfürstentum Litauen liegen in der Frührenaissance. Das literarische Feld (nach Pierre Bourdieu) des Großfürstentums war ein Teil des Feldes des polnisch-litauischen Doppelreiches, wurde in seiner Entwicklung aber auch durch eigene kulturgeschichtliche Besonderheiten bestimmt. Renaissance und Frühbarock waren in Ostmitteleuropa durch eine Neubelebung des *carmen heroicum* geprägt, dessen Evolution sich gut mithilfe von Ideen von Hans Robert Jass begreifen lässt, die im Vortrag mit der Feldtheorie verknüpft werden. Die Abschätzung des „symbolischen Mehrwerts“ (Bourdieu), den diese Werke generieren, ermöglicht einen adäquaten Blick auf verschiedene epische Werke, die im polnisch-litauischen Doppelreich entstanden und für die Identitätsentwürfe des Großfürstentums Litauen von Bedeutung waren, beispielsweise das *Bellum Prutenum* (1516) des Ioannes Visliciensis oder die *Radivilias* (1592) des Ioannes Radvanus. Auch die hagiographische Dichtung von Autoren wie Nicolaus Hussovianus oder Petrus Royzius zielte nicht nur darauf ab, die staatstragende Bedeutung des Heiligenkultes zu begründen, sondern stellte auch die komplexe konfessionelle und politische Situation ihrer Zeit künstlerisch dar.

Date and Venue:

Tuesday, 16th October 2018, 6pm
Zentrum für Alte Kulturen („Atrium“), SR 5
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck